

Predigt über Jes 61,1-3

Gott lädt ein ... zu umfassender Freiheit - Thema heute

Gott lädt uns ein zu seinem Fest – lasst uns gehen und es allen sagen, die wir auf dem Wege sehn. 1976: Leben im Schatten.

„Gott“ wird ja unterschiedlich gefüllt. Daher spezifizieren: Dreieinige Gott, der sich in seinem Wort und seinem Sohn JX offenbart hat: Mo und Dienstag.

Heute: was hab ich von diesem Gott? Eine Antwort: Er lädt ein zu umfassender Freiheit.

Dazu der heutige Text: „Der Geist Gottes, des Herrn, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat. Er hat mich gesalbt, den Elenden gute Botschaft (Evangelium) zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit', Pflanzung des Herrn' ihm zum Preis“.

Das klingt doch schon mal total ermutigend: Freiheit für die Gefangenen, ein Gnadenjahr, Trost für die Trauernden: Freude statt Trauer, Lobgesang statt Klagelieder. Schön – sehr schön - oder zu schön, um wahr zu sein. Kritische Geister merken vielleicht jetzt an:

Nimmt da jemand nicht den Mund ziemlich voll und verspricht etwas, was er gar nicht halten kann – wie so manche Politiker vor der Wahl. Mit mir wird alles besser. den sozial Schwachen wird es besser gehen, die Sicherheit wird zu- und die Kriminalität wird abnehmen, die Pflege in den Krankenhäusern wird dermaßen toll finanziell unterstützt werden, so dass jeder Lust hat, diesen Beruf zu ergreifen, außerdem wird das Klima in den nächsten vier Jahren Gnadenjahre erleben, so was hat die Welt noch nicht gesehen.

Und die je schriller und vollmundiger man Versprechungen herausposaunt, desto besser kommt es an: siehe. Z.B. den neuen argentinischen Präsidenten – auch wenn er anderes versprach.

Bei uns würde man ähnliche Versprechungen eh nicht glauben keinen besonders, denn Wahlversprechen haben die Glaubwürdigkeit eines Kindes, das verspricht: wenn ich diese Sendung sehen darf, verspreche ich, mein Zimmer nie mehr unordentlich zu verlassen.

Also wer redet da?

Bevor ich dazu komme, dass Jesus diese Worte auf sich bezogen hat und damit für Wirbel sorgte – erst mal Jesaja – genauer der dritte Teil des Jesajabuchs.

Kleine Geschichtseinblick: In Israel gehörte Politik und Religion eng zusammen. Immer wenn Israel Gott den Rücken kehrte – ging es ins Gericht. Den Tag der Vergeltung hatte Israel auch selbst erlebt – aber hinter sich: babylonische Gefangenschaft ging zu Ende: Freiheit war angesagt zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, und dazu stand ein Name: der persische König Kyrus. Er hatte einen Faible für Religionsfreiheit. Kyrus versuchte die Bevölkerung für sich zu gewinnen, indem er unterdrückte Kulte wiederherstellte. Die Babylonier durften ihren Gott Marduk wieder verehren, die Juden durften in ihr Land zurückkehren und ihren Tempel neu errichten und ihren Glauben an den einen Gott ausüben.

Eigentlich tolle Aussichten. Der 2. Jesaja nannte diesen Kyrus einen „Gesalbten“ des Herrn (Jes 45,1), als sei dieser Eroberer der König, den Gott geschickt hat. Und in dieser Zeit des Kyrus wurde die Thora zusammengestellt. Das Gesetz Gottes als Regeln der Freiheit- als Regeln für das gute Miteinander aber auch der Abgrenzung gegenüber andere Religionen.

Ihr Glaube an den einen Gott und ihre jüdische Existenz, ihre Identität gehörten ja eng zusammen. Das Politische und das Religiöse gehörten damals eng zusammen. Übrigens ein Punkt, der bis heute in der politischen Landschaft Israels für große Unstimmigkeiten sorgt. Für die liberalen Juden hat das eine mit dem andern nichts zu tun. Für eine Richtung der orthodoxen Juden aber sehr wohl: Israel heißt: Gottes verheißene Land mit den Grenzen zu König Davids Zeiten.

Ok seit 515 waren die Juden zwar wieder in ihrem Land, aber die Sache geriet ins Stocken: Der neue Tempel war enttäuschend, das Leben war armselig, die Solidarität im Volk gering, die Abgrenzung gegen andere Völker umstritten. Wie sollte man die Spuren Gottes in dieser kümmerlichen Geschichte finden?

Doch nun heißt es im 3. Buch Jesajas (ab Kapitel 56): Auch Fremde sollen zum jüdischen Tempelkult zugelassen sein. Das war für manche neu: Der Blick für alle Völker – also das was schon Gott Abraham zusagte: in dir sollen gesegnet werden alle Völker!

Und dieser Blick ist verbunden mit dem kommenden Gesalbten, dem Messias.

Und nun tritt Jesus auf in Nazareth (Lukas 4) und macht sich diese Schau aus Jesaja 61 zu

eigen und sagt in meiner Person erfüllen sich diese Verse.

Reaktion: er wurde verjagt.

Also Jesus sieht sich als Messias, als den Gesalbten, den Christus Israels, der aber zugleich auch der Christus für die Welt ist.... Alle Völker sollen diesen Segen erfahren: zusammengefasst und ins Heute übertragen heißt das:

1. Verheißung: Menschen sollen Lebensmut und Selbstvertrauen zurückerhalten. *Er hat mich gesalbt, den Elenden gute Botschaft (Evangelium) zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden.*

Haben wir das selbst schon erfahren: Jesus hat mein zerbrochenes Herz geheilt: da war so viel kaputt – aber durch Jesus kann ich mich selbst wieder annehmen, fühle ich mich wertgeschätzt, sehe ich einen Sinn in meinem Leben, bin ich eine quälende Schuldenlast losgeworden?

Und wenn ich das an mir erfahren habe, meinst du, die Menschen um mich herum – in der Nachbarschaft – im Freundesreis – oder auf der Straße – Menschen, die ein zerbrochenes Herz haben - könnten durch das Evangelium auch heil werden? Und Evangelium fängt da an, wo jede und jeder von uns Menschen in Liebe begegnet: alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

Oder ich bin oder war in Trauer – aber dieses Wort Gottes, diese frohe Botschaft – hilft mir so zu trauern, dass ich nicht daran kaputt gehe, dass ich mit Jesus an meiner Seite den Weg der Trauer gesund gehen kann – ich hab den Tröster an meiner Seite.

Und wenn ich das erfahren habe – hast du einen Menschen vor Augen, dem du Trauerbegleiter werden könntest – ein Zuhörer – ein Zeitgeber – kein: Kopf hoch es wird schon wieder – sondern ein: ich bin da und gehe mit dir und gerade so erlebt er oder sie ein Stück den gesalbten Christus: zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden.

Die **zweite Verheißung** ist: Menschen werden aus Gefangenschaft befreit, ihre Fesseln werden gelöst.

zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen;

Viele Juden zur Zeit Jesu, die ihre Tradition kannten und damit auch die Befreiung aus der Gefangenschaft des Exils, verstanden Jesus nur politisch: Jesus, der Messias wird sie befreien aus der Knechtschaft der Römer. Doch Jesus, der Gesalbte, will was anderes: er will alle Menschen vom Gericht über die Sünde befreien. Aber wie? Indem er sich selbst richten lässt, indem er am Kreuz die Schuld auf sich nimmt – das ist unsere Freiheit. Und dahinter steckt seine Gnade.

Daher gehört der nächste Satz dazu: *zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn.*

Ein gnädiges Jahr hieß zum einen: die Schulden, die wir nach dem Gesetz vor Gott haben, will Gott uns vergeben. Sein Angebot steht bis heute: auch 2024 ist ein gnädiges Jahr. An jedem Tag.

Ich darf vor Gott meine Schuld bekennen und sie wird vergeben. Und das gilt nicht nur allgemein im Gottesdienst, wenn das Sündenbekenntnis dran ist oder wir Abendmahl feiern, sondern es gilt auch für mein stilles Kämmerlein – wenn ich ihm ganz persönlich sage. Du, Gott, ich glaube das war nicht richtig, vergib mir.

Und wenn Gott mir vergibt, vergibt er ja auch demjenigen, der oder die mir gegenüber schuldig geworden ist. Die Jahreslosung 2024: alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. In Liebe bin ich bereit für den ersten Schritt – ich bin bereit zu vergeben. Aber auch ich bin bereit, mich zu entschuldigen: Sorry, war nicht richtig. Tut mir leid.

Doch ein gnädiges Jahr bedeutete in Israel aber auch Erlassjahr. Nach 7 Jahren Schulden sollte der Gläubiger seinem Schuldner einen Schlussstrich durch die Schuld ziehen, praktisch bedeutete das die Befreiung aus der Schuldklaverei. So konnten die Leute wieder von vorne anfangen.

Wir kennen so etwas Ähnliches im Insolvenzrecht bei Privatinsolvenzen. Auch hier folgt aus dem Geistlichen das Politische: Wer selbst weiß, dass er von der Gnade Gottes, von der Befreiung von Schuld lebt, macht sich stark für Schuldenbefreiung der ärmsten Länder – damit sie wieder aufatmen können.

Denn wenn einzelne Menschen oder ganze Länder durch Schulden erdrosselt werden, nimmt man ihnen ihre Freiheit.

Wer aus der Gnade lebt, macht sich auch stark für Menschen, die aufgrund ihrer politischen oder religiösen Anschauung unterdrückt und gefangen werden.

Wer 70 Jahre in Freiheit aufgewachsen ist, für den ist das vielleicht so selbstverständlich, dass er allzu schnell vergisst: Freiheit ist neben dem Frieden die wichtigste Bedingung gelungenen Lebens.

Die dritte Verheißung spricht von einem Tag der Vergeltung: zu verkündigen einen Tag der Vergeltung unseres Gottes. Interessanterweise lässt Jesus in seiner Aussagen diese Verheißung aus Jesaja 61 aus. Jesus will keine Vergeltung – er will Gericht- er lässt sich richten, damit er die Dinge wieder zurechtrichten kann – Gerechtigkeit – nicht: dafür musst du büßen – sondern wie können wir wieder überein kommen - die Dinge wieder ins Lot kommen. Stichwort Versöhnung.

Bsp.: Ich denke an die Wahrheits- und Versöhnungs-kommission in Südafrika nach dem Ende der Apartheid. Die Wahrheit über die Verbrechen im Namen der Apartheid mussten auf den Tisch. Die Opfer konnten im Angesicht ihrer Täter davon erzählen, was man ihnen angetan hat. Und Amnestie gab es für die Peiniger, die Reue zeigten. Nur so war Versöhnung möglich. Es gibt auch bei uns den sog. Täter-Opfer-Ausgleich, so stell ich mir das Gericht des Gesalbten vor: es ist beschämend für den Täter und heilend für die Opfer sein. So ist Versöhnung – so muss der wahre Friede sein. Das kann schon heute auch im Kleinen beginnen - auch im Zwischenmenschlichen. Die Wahrheit muss auf den Tisch, aber auch die Vergebung, die Versöhnung.

Es ist kaum vorstellbar – aber wir können dafür beten: Versöhnung zwischen Israel und Palästina – Versöhnung zwischen Juden, Christen und Muslime. Versöhnung zwischen Russen und Ukrainer.

30 Tage Gebet für die islamische Welt.

Allianzgebetswoche: wir werden gleich auch Anliegen nennen.

Trauen wir Gott zu, dass er auf unser Gebet reagiert.

Und der Friede Gottes...